Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Beiträge zur älteren Geschichte des Hauses Holstein-Sonderburg

Krogh, Ferdinand

Berlin, 1877

Landesbibliothek Oldenburg

Signatur: GE III 2 G X 187

Vorwort

urn:nbn:de:gbv:45:1-1451494

Visual Library

Es fehlt bekanntlich bisher an einer Geschichte des Oldenburg'schen Hauses, wie der Mehrzahl der verschiedenen Linien dieses weitverzweigten Geschlechtes. Dagegen finden sich zahlreiche Monographien und Abhandlungen, welche einzelne Persönlichkeiten und Episoden aus der Geschichte dieses Hauses mit Ausführlichkeit behandeln, während andern nur geringere Aufmerksamkeit zugewandt worden. In die letztere Kategorie gehört der Ploener Successionstraktat, der eines Theils für die Geschichte des Holstein-Sonderburg'schen Hauses von eingreifender Bedeutung ist, und andern Theils noch in so fern praktisches Interesse hat, als die Holstein-Beck'-, jetzt Glücksburg'sche Linie der Anweisung des ihr zugesagten Aequivalents in Gütern und liegenden Gründen noch immer entgegensieht. Diese bis dahin wenig beachtete und bei Seite geschobene Episode aufzuklären, war die Aufgabe der 1874 erschienenen Schrift: «Der Ploener Successionstraktat». Bei Ausarbeitung desselben war fast ausschliesslich das in dem Königlichen Geheimen Archiv, der ehemaligen Rentekammer und Kanzlei vorhandene Actenmaterial benutzt. Ueber die Verhandlungen von 1763, betreffend die Anweisung des den Herzögen von Holstein-Beck jetzt Glücksburg zugesagten Real-Aequivalents, fanden sich aber nur sporadisch Nachrichten. Die einzelnen in die Oeffentlichkeit gelangten officiellen Erlasse über die Resultate dieser Verhandlungen konnten es in Zweifel lassen, ob 1763 ein blos provisorisches Abkommen wegen einstweiliger Zahlung einer Rente von 10,000 Thalern cour. jetzt 12,000 Thalern, oder ob zugleich ein festes Abkommen über die aus dem Real-Aequivalent zu sichernden Einnahmen geschlossen worden. Die auf die desfälligen Verhandlungen bezüglichen Acten sind demnächst im Archiv des auswärtigen Amts zu Kopenhagen gefunden. Nachdem der Verfasser mit dem Inhalt derselben sich bekannt gemacht, hat es ihm angelegen sein müssen, das Capitel des angezogenen Werkes, das die Entschädigung der Agnaten des letzten Herzogs von Ploen behandelt, zu vervollständigen. — Demnächst hat in Erwägung kommen müssen, in welcher Form diese Ergänzung zu bringen sein möchte.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Ploener Successionstraktat bildet den Schlussstein der von der Königlichen Linie durchgeführten Reunionspolitik. Für das Verständniss der Verhandlungen, welche dahin führten, dass das Holstein-Sonderburg'sche Haus gegen Zusicherung einer in Gütern und liegenden Gründen zu leistenden völligen Entschädigung auf die Succession in die Ploen'schen Lande verzichtete, ist es eines Theils von Interesse, die Reunionspolitik der Königlichen Linie bis auf die ersten Anfänge zu verfolgen, andern Theils nothwendig, die ältere Geschichte des von dieser Politik zunächst betroffenen Holstein-Sonderburg'schen Hauses sich zu vergegenwärtigen.

Mit Rücksicht hierauf, und da es an einer Geschichte des Holstein-Sonderburg'schen Hauses fehlt, habe ich gewünscht, das frühere Werk zugleich in dieser Richtung zu vervollständigen. Hierzu habe ich um so mehr Veranlassung gefunden, da die Benutzung des im Königlichen Geheimen Archiv befindlichen, auf diese Angelegenheit bezüglichen Actenmaterials in der gefälligsten Weise mir gestattet worden. Die Ausführung ist demnächst dadurch erleichtert worden, dass von dem Königlich Preussischen Staatsarchiv bereitwillig Abschriften von dort beruhenden Schriftstücken ertheilt worden, sowie dadurch, dass die auf die Geschichte der Insel Alsen bezüglichen Aufzeichnungen des Pastor Knudsen auf Avernacke, sowie des Bischof Hansen in Guderup und das Herzoglich-Glücksburgische Archiv mir zugänglich waren. Die neben diesen Archivalien und Schriftstücken benutzten Werke finden im Anhange sich verzeichnet, und sind überdies den Umständen nach an Ort und Stelle angezogen.

Da in dem 1874 erschienenen Werke: «Der Ploen'sche Successionstraktat» Stammtafeln über die sämmtlichen Linien des Holstein-Sonderburg-schen Hauses beigegeben worden, habe ich geglaubt, hier mich auf eine desfällige Bemerkung beschränken zu dürfen, um so mehr, als diese Arbeit mit den erforderlichen Notizen über die Abzweigungen des Oldenburg'schen Hauses in Haupt- und Nebenlinien eingeleitet wird.

Landesbibliothek Oldenburg

Einleitung.

Das Holstein-Sonderburg'sche Haus ist ein Nebenzweig des in Oldenburg und Delmenhorst zur Regierung gelangten Dynastengeschlechtes, das schon früh in zwei Hauptlinien, die Oldenburger und Delmenhorster, sich getheilt hat. Der letzte regierende Herr der ältern Delmenhorster Linie war Nikolaus, der als Erzbischof von Bremen 1411 resignirte und seitdem auf dem Schlosse Delmenhorst lebte. Mit ihm erlosch 1435 diese Linie. Nikolaus verfügte die Wiedervereinigung Delmenhorst's mit Oldenburg.

Die in Oldenburg regierende Linie hatte sich mit den Söhnen des in der Schlacht wider die Friesen 1368 gefallenen Grafen Conrad des Ersten in die ältere und die Welsburger Linie getheilt. Conrad dem Ersten succedirte sein ältester Sohn Conrad II., während der jüngere, Christian, mit Welsburg abgefunden ward. Conrad II. hinterliess zwei Söhne, von denen der jüngere unbeerbt starb, während der ältere, der aus den Kämpfen gegen die Butjader bekannte Graf Moritz, nur Töchter hinterliess. Ihm succedirte sein Vetter Dietrich, ein jüngerer Sohn des mit der Welsburg abgefundenen Grafen Christian, der, nachdem sein älterer Bruder 1423 unbeerbt mit Tode abgegangen war, in den ungetheilten Besitz der Herrschaft Welsburg gelangt war. Demnächst gelang es ihm, seinen Schwager, den Grafen Nikolaus, zu bestimmen, die Wiedervereinigung Delmenhorst's mit Oldenburg zu verfügen.

Graf Dietrich war nämlich in erster Ehe mit Adelheid, einer Schwester des letzten Grafen von Delmenhorst, vermählt. Diese Ehe blieb kinderlos und stand somit das Aussterben des Hauses in Aussicht. Nach dem Ableben Adelheid's vermählte sich Dietrich in zweiter Ehe mit Hedewig, einer Tochter des Grafen von Holstein-Schaumburg, der Schwester des Herzogs Adolph von Schleswig. Aus dieser Ehe hinterliess Dietrich, als er 1444 auf Schloss Delmenhorst mit Tode abging, drei Söhne: Christian, der demnächst zur Regierung in Dänemark und Norwegen, und später in Schweden und in

Landesbibliothek Oldenburg